

Zur ökologischen Ausstattung des NSG „Othaler Wald“

MATTHIAS JENTZSCH & THEO KATTHÖVER

unter Mitarbeit von HARALD BOCK, LOTHAR BUTTSTEDT, TORSTEN PIETSCH, BERND
OHLENDORF, ECKART STOLLE & MICHAEL UNRUH



1 Einleitung

Der Othaler Wald gehört zum FFH-Vorschlagsgebiet „Der Hagen und Othaler Holz nördlich Beyernaumburg“ und ist eine ca. 170 Hektar große, nahezu vollständig von landwirtschaftlicher Nutzfläche umgebene Waldinsel (Abb. 1) in Sachsen-Anhalt im Regenschatten des Harzes südwestlich der Gemeinde Beyernaumburg (Landkreis Sangerhausen). Bezüglich der weiteren Gebietsbeschreibung und der forstlichen Entwicklung sei auf die Darstellungen bei JENTZSCH & KATTHÖVER (2005) verwiesen. Im Jahr 2004 erlangte der Othaler Wald als Naturschutzgebiet Rechtskraft (Abb. 2). Seit längerem sind zudem Bereiche des NSG als Bestände für die Gewinnung von Traubeneichen-Saatgut anerkannt. Die Region gehört aus naturschutzfachlicher Sicht zum Helme-Unstrut-Buntsandsteinland (SZEKELY 2000). Als potentielle natürliche Vegetation bei völliger Nutzungsaufgabe (TÜXEN 1956) wurde postuliert, dass die Rotbuche auf allen unvernässten Standorten und damit auf gut 89 % der Gesamtfläche des NSG am Aufbau der Klimaxgesellschaft maßgeblich beteiligt bzw. vorherrschend wäre. In welchem Umfang Eiche, Hainbuche und Winterlinde als Begleit- und Nebenbaumarten auftreten würden, sei dahingestellt. Auf dieser Vorstellung basieren die Überlegungen zum Management dieser Traubeneichen-Hainbuchenwälder auf potenziellen Buchenstandorten (JENTZSCH & KATTHÖVER 2005). Im folgenden sollen die floristischen und faunistischen Bestandserhebungen, die Grundlage für diese Publikation waren, dargestellt werden.

2 Material und Methoden

Die Zuordnung der Pflanzenassoziationen erfolgte nach SCHUBERT et al. (1995), die pflanzensoziologischen Aufnahmen nach BRAUN-BLANQUET (1964).

Die Schwebfliegen wurden im Rahmen von fünf Tagesexkursionen zwischen Mai und August 2000 durch Kescherfang erfasst. Zur Laufkäfer-, Spinnen- und Kanker-Erfassung kamen Barberfallen zum Einsatz und die Grabwespen sowie Netzflügler gerieten in einen Baumelektor. Die Erfassung der Schmetterlinge erfolgte durch Beobachtungen, Kescherfänge, Duft-Lockköder und Nachtfänge. Die sonstigen Artengruppen-Nachweise sind das Ergebnis von Handaufsammlungen und Zufallsbeobachtungen. Die Methodik zur Erfassung der Brutvogelarten wurde bei JENTZSCH & KATTHÖVER (2005) beschrieben. Die Roten Listen für Sachsen-Anhalt bzw. für Deutschland werden mit RL LSA bzw. RL D abgekürzt. Bearbeiter: H. BOCK (*Aves*, *Mammalia*), L. BUTTSTEDT (*Lepidoptera*), T. KATTHÖVER (*Vegetationsgesellschaften*, *Flora*, *Aves*), M. JENTZSCH (*Mammalia*, *Aves*, *Syrphidae*, *Cerambycidae*) B. OHLENDORF (*Chiroptera*), T. PIETSCH (*Carabidae*, *Cerambycidae*), E. STOLLE (*Crabronidae*, *Hemerobiidae*, *Orthoptera*), M. UNRUH (*Araneae*, *Opiliones*, *Orthoptera*, *Gastropoda*). Herrn N. GOLDMANN, Friedrichsbrunn, und C. DESCHNER, Thale, danken wir für die Unterstützung bei der Erfassung von Fledermäusen und den Revierförstern WEST und WIRSICH für die Mitteilung von Beobachtungen und die wertvollen Hinweise zur Bestandesgeschichte des Gebietes.

3 Vegetationsgesellschaften

Das NSG ist mit ca. 99,4 % praktisch vollständig bewaldet. Auch fällt die hohe Dominanz der eichengeprägten Bestände auf, die mit gut 79 % die reale Vegetation prägen. Die Buche nimmt immerhin noch 8,4 % der Fläche ein. Alle anderen Vegetationsgesellschaften treten demgegenüber zurück. Insbesondere auch forstliche Kunstgesellschaften wie Nadelholz- und Pappelbestände sind insgesamt lediglich auf 3,9 % der Fläche des NSG anzutreffen. Erwähnenswert sind noch die Pio-



Abb. 1: Das von landwirtschaftlicher Nutzfläche umgebene NSG „Othaler Wald“. Foto: M. Jentzsch.

nierwälder, deren größte Fläche sich auf der Starkstromleitungstrasse befindet. Nach § 37 NatSchG LSA geschützte Biotope treten lediglich auf 0,2 % der Fläche des NSG auf (Roterlensumpfen, Großseggenbestand, Schilfröhricht, Besenheide).

Rotbuchenwälder *Fagion sylvaticae* LUQUET 26: Entsprechend der standörtlichen Ausstattung bestehen Übergänge zwischen den mesotrophen Waldmeister-Rotbuchenwäldern *Galio-odorati-Fagetum* SOUGNEZ et THILL 1959 em. DIERSCHKE 1989 und den Bodensauren Hainsimsen-Rotbuchenwäldern *Luzulo luzuloides-Fagetum* MEUSEL 1937. Auch wenn die Rotbuchenwaldgesellschaften nur kleinflächig auftreten und tlw. eindeutig aus Pflanzung entstammen, so zeigen doch Altexemplare an verschiedenen Stellen, zu welcher Wuchsleistung die Rotbuche in diesem NSG fähig ist. So stocken einzelne Starkbuchen selbst im Bereich von kleinen Kuppen, die von der Standortskartierung schon als „mäßig trocken“ eingestuft wurden. Darüber hinaus existiert im Nordosten ein Altbuchenbestand im Bereich einer aufgelassenen bäuerlichen Sandabgrabung. Als geschlossener Altbestand kann er als gutes Leitbild für die potentielle Wuchsleistung der Rotbuche dienen.

Eichen-Hainbuchenwälder *Carpinion betuli* ISSL. 31 em. OBERD. 57: Die derzeit vorherrschende Waldgesellschaft des Othaler Waldes sind die Waldlabkraut-Traubeneichen-Hainbuchenwälder *Galio sylvatici-Carpinetum betuli* OBERD. 1957. Sie besiedeln die mäßig frischen und kräftigen Standorte, die zu knapp 80 % die Fläche dominieren. Die Linde tritt nur sehr selten in der zweiten Bestandeschicht auf und konzentriert sich schwerpunktmäßig im Bereich der triftbegleitenden Lindenallee im Norden des Untersuchungsgebietes (UG).

Stieleichen-Hainbuchen-Wälder *Stellario holosteae-Carpinetum betuli* OBERD. 1957: Auf kleiner Fläche wurde ein sehr gut strukturierter Alteichen-Bestand im Südosten des UG zu den Stieleichen-Hainbuchen-Wäldern *Stellario holosteae-Carpinetum betuli* Oberd. 1957 gestellt. Als typische Arten treten z. B. neben der Echten Sternmieze vor allem auch das Scharbockskraut (*Ranunculus ficaria*) und der Wald-Ziest (*Stachys sylvatica*) auf. Optimale Ausbildungen sind aber kaum anzutreffen, da die Standorte oftmals entwässert sind oder auch vielfach anthropogen stark überformte jüngere Bestände (Kunstverjüngung auf Pflugstreifen) vorhanden sind. Oftmals finden sich eschendominierte Bereiche, die aber noch

nicht dieser Eichen-Gesellschaft zugerechnet wurden, sondern als verlichtungsbedingte Zwischenwaldphase und bei entsprechendem Anteil an Birken auch als Vorwaldphase auf dem Weg zum Stieleichen-Hainbuchenwald *Stellario holosteae-Carpinetum betuli* Oberd. 1957 aufgefasst wurden.

Pioniergesellschaften: Pionier- oder Vorwaldgesellschaften finden sich vor allem entlang der Stromleitungstrasse in Form von Hängebirken-Beständen, in denen Aspen (*Populus tremula*) und Salweiden (*Salix caprea*) eingestreut sind. Sie dehnen sich hier zunehmend aus. Ältere Birken sind vereinzelt und kleinflächig innerhalb von Kleinbeständen zu finden. Sie entstammen älteren misslungenen Aufforstungsstellen bzw. nicht aufgeförmten Kahlschlägen, größeren natürlichen oder anthropogen bedingten Femellöchern oder Aufforstungen mit Europäischer Lärche (*Larix decidua*), in denen sie sich mit durchsetzen konnten. Jüngere Eschenbestände, die wegen ihrer Standorte nicht den edellaubholzreichen Rotbuhengesellschaften zuzuordnen waren, wurden im Einzelfall als Zwischenwaldgesellschaft kartiert, die später von einer entsprechenden Eichengesellschaft abgelöst werden könnte.

Naturferne Forstgesellschaften: An insgesamt drei Stellen wurden Pappelbestände angetroffen. Neben zwei Schwarzpappel-Hybrid- (*Populus × hybrida*)-Beständen ist in einem Fall auch ein Balsam-Pappel- (*Populus balsamifera*)-Vorkommen vorhanden. Fichten (*Picea abies*) finden sich nur linear als Stangenholz entlang einer Energieversorgungsstrasse sowie im Nordosten. Kleinflächig sind auch Bestände der Europäischen Lärche sowie der Roteiche (*Quercus rubra*) im Süden des NSG vertreten. Alles in allem spielen diese "Kunstgesellschaften" im NSG „Othaler Wald“ keine große Rolle. Die wenigen vorhandenen Bestände sollten dennoch mit der Zeit in naturnähere Bestockungen überführt werden.

Azonale Waldgesellschaften: Azonale Waldgesellschaften treten nur punktuell an einer Stelle als seggenreiche Schwarzerlen-Sumpfwälder (*Alnion glutinosae*) auf. Diese Sumpfwaldgesellschaften entstehen aus einem kleinen verlandenden Gewässer inmitten des NSG.

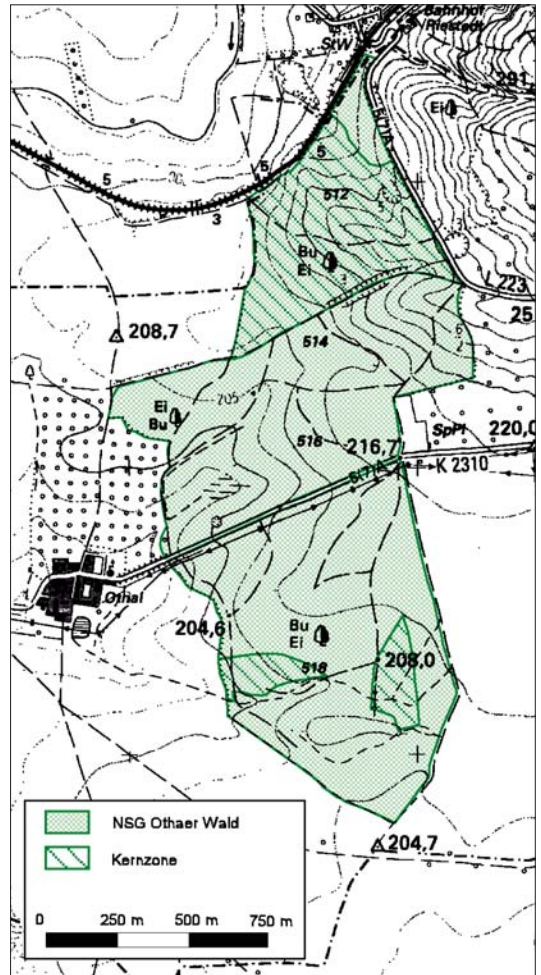


Abb. 2: Lageskizze zum NSG „Othaler Wald“.

Gebüsche: Ein gut entwickeltes Liguster-Schlehen-Gebüsch *Ligustro-Prunetum spinosae* R. Tx. 52 em. RAUSCHERT (69) 90 em. HILB. et KLOTZ 90 mit einzelnen durchwachsenden Ebereschen findet sich im Süden der Uabtl. 514 a³ an einem nach Süden exponierten Waldrand. Ein Schlehen-Holundergebüsch *Pruno-Sambucetum nigrae* SCHUB. et KÖHL 1964 nom. inv. mit hohem Anteil an Schwarzem Holunder wurde im Süden des NSG an west- und ostexponierten Waldrändern entsprechender Breite von 5–15 m ausgeschieden.

Krautige Vegetation: Bei stärkerer Vernässung wie in der femellochartigen Freistelle in der Uabtl. 515 a¹ bilden sich auch kleinräumig Großseggenrieder (*MAGNOCARICETALIA* PIGN. 1953) aus, in

denen die Sumpfschilfgrasse aspektbildend ist. Des Weiteren befindet sich südöstlich des Schweine- teiches in der Uabtl. 516 a⁵ ein nur wenige m² großes Schilfröhricht *Phragmites communis*. Am Bestandesrand in der Uabtl. 517 a⁴ befinden sich kleine Besenheide-Flecken (*Euphorbia-Callunetum* SCHUB. 1969 emend. SCHUB.).

Sonstige pflanzensoziologisch nicht fassbare Biotoptypen: In der Uabtl. 515 B befindet sich ein ruderaler Grünland-Streifen. Punktuell weist er an einer Stelle einen mageren Bereich auf, in dem vermehrt Arten wie Echtes Labkraut (*Galium verum*), Kleines Habichtskraut (*Hieracium pilosella*) und der Kleine Wiesen-Knopf (*Sanguisorba minor*) vorzufinden sind. In den Uabtl. 514 A sowie in der Mitte der 517 A wurden nahezu vegetationslose Fahr-/Trittrasen vorgefunden. Des Weiteren wurden diverse lineare oder punktu- elle Gehölzstrukturen, wie Kopfbäume und Al- leen kartiert.

4 Flora

Insgesamt wurden 216 Gefäßpflanzen-Arten vor allem mesotropher Wälder festgestellt. Mit Seidelbast (*Daphne mezereum*), Türkenbundlilie (*Lilium martagon*) und Großem Zweiblatt (*Listera ovata*) sind drei Arten gesetzlich geschützt. Diese eher geringe Anzahl geschützter Pflanzen ist für historisch alte Wälder mit extensiver Bewirt- schaftung nicht ungewöhnlich.

5 Fauna

Säugetiere: Es erfolgte der Nachweis von 24 Säu- getierarten, davon 18 Arten der Roten Listen Sachsen-Anhalts bzw. Deutschlands (BOYE et al. 1997, HEIDECHE et al. 2004). Besonders herausra- gend sind die Funde von insgesamt zehn Fleder- mausarten, darunter zwei Arten des Anhangs II der Flora-Fauna-Habitatrichtlinie der Europä- ischen Union. Sie gelangen mittels Netzfängen und Kästen-Kontrollen.

Fledermäuse sind im Laufe des Jahres auf ver- schiedene Lebensräume und Quartiere angewie- sen, sei es zur Jagd, für die Wochenstuben-Zeit oder zur Überwinterung (BLAB 1993). Die Mannig- faltigkeit und Qualität der Jagd- und Rückzugs- habitate ist daher für das Überleben der Tiere ausschlaggebend (RIECKEN & BLAB 1989). In dieser

Hinsicht besitzen der Othaler Wald, das umlie- gende Offenland sowie die unmittelbar angren- zenden dörflichen Strukturen besondere ökologi- sche Bedeutung in der Zeit außerhalb der Win- terruhe als Fledermaus-Lebensraum für alle hier vorkommenden Arten. Acht der zehn Spezies ja- gen nachts bevorzugt in Waldlebensräumen und überdauern auch dort den Tag in Baumhöhlen. Mausohr (*Myotis myotis*) und Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*) halten sich zwar tagsüber bevorzugt in menschlichen Siedlungen auf, kom- men aber auch im Wald vor, der neben dem Of- fenland zu ihrem Jagdgebiet gehört. Sie traten dort hin und wieder in den Kästen auf. In den umliegenden Ortschaften, wie Othal und Bey- ernaumburg, finden sich darüber hinaus Keller, die im Winter als Quartiere dienen können. Im Jahr 2004 fand OHLENDORF (in lit.) erstmals im Othaler Wald eine Wochenstube der Mopsfleder- maus (*Barbastella barbastellus*) als einer typi- schen Waldklimax-Art.

Die Fauna der terrestrisch lebenden Säugeti- ere weist weitere für Waldstandorte typische Arten, wie Igel (*Erinaceus europaeus*), Rötelmaus (*Clethrionomys glareolus*), Gelbhalsmaus (*Apodemus flavicollis*), Erdmaus (*Microtus agrestis*), Baummartener (*Martes martes*), Dachs (*Meles meles*), Fuchs (*Vulpes vulpes*), Wildschwein (*Sus scrofa*) und Reh (*Capreolus capreolus*) auf. Herausra- gend sind die vereinzelt Nachweise der Wild- katze (*Felis silvestris*) im NSG und dessen unmit- telbarer Umgebung (z. B. 19.2.1999, 1 ad., vid. WIR- SICH; 10.2.2001, 1 ad. ♂ tot auf der Straße zwischen Beyernaumburg und Bahnhof Riestedt Höhe NSG, Mitt. G. WEST) sowie der Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*) in Fledermauskästen (JENTZSCH 2004). Aus der Offenlandschaft wandern regelmäßig Feldhase (*Lepus europaeus*), Maulwurf (*Talpa euro- paea*) und Feldmaus (*Microtus arvalis*) ein. Des Weiteren gelangen die Nachweise von Feld-, Wald- und Zwergspitzmaus (*Crocidura leucodon*, *Sorex araneus* et *Sorex minutus*).

Vögel: Die Erhebungen ergaben 45 Brutvogelarten. Darüber hinaus besteht Brutverdacht für Waldohr- eule (*Asio otus*) und Kleinspecht (*Dendrocopus mi- nor*). Außerhalb der Probefläche, aber im Gebiet wurden Stockente (*Anas platyrhynchos*), Sperber (*Accipiter nisus*) und Grauschnäpper (*Muscicapa striata*) als Brutvögel mit jeweils einem Brutpaar festgestellt. Sämtliche von FLADE (1994) für die Ei-

Tab. 1: Lurche und Kriechtiere mit Rote-Liste- und/oder FFH-Status im NSG „Othaler Wald“

Deutscher/ wissenschaftlicher Artname	RL LSA	RL D	FFH
Laubfrosch <i>Hyla arborea</i>	3	2	IV
Zauneidechse <i>Lacerta agilis</i>	3	3	IV
Knoblauchkröte <i>Pelobates fuscus</i>	–	3	–
Springfrosch <i>Rana dalmatina</i>	R	2	IV
Teichfrosch <i>Rana kl. esculenta</i>	–	3	V
Grasfrosch <i>Rana temporaria</i>	V	–	V
Bergmolch <i>Triturus alpestris</i>	G	–	–
Kammolch <i>Triturus cristatus</i>	3	2	II + IV

RL LSA = Rote Liste Sachsen-Anhalt (MEYER & BUSCHENDORF 2004), RL D = Rote Liste Deutschland (BEUTLER et al. 1998), FFH= Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie der Europäischen Union

chen-Hainbuchen-Wälder aufgeführten Leitarten und stetigen Begleiter kommen im NSG „Othaler Wald“ vor (JENTZSCH & KATTHÖVER 2005).

Lurche und Kriechtiere: Von 1995 bis 2001 wurden 13 Amphibien- und Reptilienarten nachgewiesen, von denen diejenigen mit Rote-Liste-Status (BEUTLER et al. 1998, MEYER & BUSCHENDORF 2004) in Tab. 1 enthalten sind. Die Funde konzentrieren sich mit Ausnahme der beiden Eidechsenarten auf den Bereich des Schweineteichs im nördlichen Teilbereich des NSG. Herausragend sind die Vorkommen insbesondere des Springfroschs (*Rana dalmatina*), von dem in jüngerer Zeit bereits im Bereich des Hornburger Sattels südlich von Blankenheim Nachweise bekannt wurden (MEYER et al. 1997), sowie die ebenfalls gefährdeten Arten Laubfrosch (*Hyla arborea*) und Kammolch (*Triturus cristatus*).

Laufkäfer: Die Barberfallen- und Handfänge ergaben insgesamt 23 Laufkäferarten. Das Spektrum entspricht im wesentlichen einem typi-

schon Laubmischwald. Die drei häufigsten und nach ENGELMANN (1978) dominanten Arten *Pterostichus niger*, *Carabus problematicus* und *Abax parallelepipedus* gelten allesamt als eurytope Waldarten. Bemerkenswert waren die Nachweise von *Leistes rufomarginatus* (RL LSA „Potentiell gefährdet“) und *Calosoma inquisitor* (RL LSA „Gefährdet“), die ebenfalls als sylvicol einzustufen sind.

Bockkäfer: Bislang wurden erst sieben Bockkäfer-Arten als Zufallsfunde nachgewiesen, von denen aber die Vorkommen von *Rhagium sycophanta* (RL D und RL LSA 3, NEUMANN 2004, GEISER 1998) und *Strangalia attenuata* (RL LSA 2) als zwei Arten alter Laubwälder hervorzuheben sind.

Schröter: G. WEST beobachtete bis ca. 1990 im Gebiet und im Hohen Hagen vereinzelt Hirschkäfer (*Lucanus cervus*) (Anhang II der FFH-Richtlinie; RL LSA 3, MALCHAU 2004).

Schwebfliegen: Mit mindestens 61 Arten ist die Schwebfliegen-Fauna des Othaler Waldes recht

Tab. 2: Wertgebende Schwebfliegen-Arten (Fänge im Jahr 2000)

Art	Nachweis	RL LSA	RL D
<i>Cheilosia semifasciata</i> BECKER	13.05.00 1 ♀	3	3
<i>Cheilosia vulpina</i> MEIGEN	24.07.00 1 ♂, 1 ♀	–	V
<i>Chrysogaster basalis</i> LOEW *	24.07.00 2 ♀♀	1	3
<i>Chrysotoxum verrallii</i> COLLIN	1.07.00 1 ♀	–	V
<i>Heringia heringi</i> ZETTERSTEDT	13.05.00 2 ♂♂	3	G
<i>Xanthogramma laetum</i> (FABR.)	13.05.00 1 ♀	3	G
<i>Parhelophilus versicolor</i> FABR.	23.06.00 1 ♂	–	V
<i>Pipiza festiva</i> MEIGEN	13.05.00 1 ♀	G	G

Fettdruck = Arten mit mittlerer Bindung an historisch alte Wälder (Schwerpunkt in alten Wäldern, gelegentlich auch in jüngeren Wäldern auftretend) (SSYMANK 1994), * erster Wiederfund für Sachsen-Anhalt seit ca. 1920 (JENTZSCH & DZIOCK 1999), RL D = Rote Liste Deutschlands (SSYMANK & DOCKAL 1998), RL LSA DZIOCK et al. (2004)

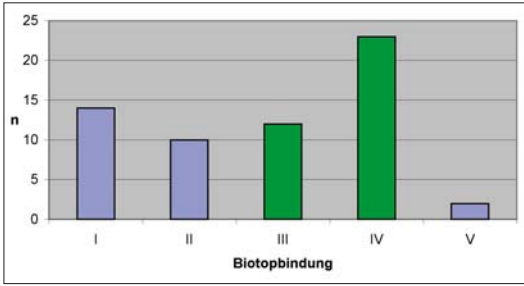


Abb. 3: Biotopbindung der Großschmetterlingsarten im NSG „Othaler Wald“ (nach BLAB & KUDRNA 1982, KOCH 1984).

I - Ubiquisten, II - mesophile Offenlandsarten, III - mesophile Arten gehölzreicher Übergangsbereiche, IV - mesophile Waldarten, V - hygrophile Arten im weiteren Sinn. n = Artenzahl.

mannigfaltig. Aus waldökologischer Sicht wertgebend sind insbesondere die Nachweise von *Cheilosia semifasciata*, *Heringia heringi* und *Xanthogramma laetum*, denen SSYMANK (1994) eine enge bis mittlere Bindung an historisch alte Waldkomplexe zuschreibt, sowie die ebenfalls xylobionten Arten *Temnostoma bombylans* und *Xylota sylvarum*. Sie profitieren von dem hohen Alt- und Totholzanteil im Naturschutzgebiet. Bemerkenswert sind darüber hinaus weitere Wiederfunde verschollener Arten sowie mehrere Erstdnachweise für Sachsen-Anhalt (Tab. 2).

Schmetterlinge: Entsprechend der vorherrschenden Naturausstattung wurden unter Hinzuziehung der Angaben von BLAB & KUDRNA (1982) bzw. KOCH (1984) erwartungsgemäß zahlreiche mesophile Waldarten und Arten der gehölzreichen Übergangsbereiche festgestellt (zusammen 57,4 % der insgesamt 61 Arten, Abb. 3). Die Raupen von 16 Arten nutzen Eichen und Buchen als Futterpflanzen. Die Arten *Sabra harpagula*, *Trichiura crataegi* und *Nola confusalis* wurden in den Roten Listen Deutschlands und Sachsen-Anhalts mit Gefährdungskategorien belegt (SCHMIDT et al. 2004, PRETSCHER 1998). Hierunter zählt auch der Nachtkerzenschwärmer *Proserpinus proserpina*

(RL LSA 2, RL D V), welcher darüber hinaus dem Anhang IV der Richtlinie 92/43/EWG („FFH-Richtlinie“) und damit nach bundesdeutschen Gesetzen streng geschützt ist.

Geradflügler: WALLASCHEK (2001) fand im Gebiet insgesamt neun und die eigenen Zufallsbeobachtungen ergaben weitere sechs Arten, die zumeist dem Offenland (hier Grasland- und Heideflächen der lichterem Waldbereiche) zuzuordnen sind: *Metriopectera roeselii*, *Stenobothrus lineatus*, *Chorthippus apricarius*, *C. parallelus*, *C. dorsatus*, *C. albomarginatus*, *C. biguttulus* sowie *Tetrix bipunctata*, *Stenobothrus stigmaticus* und *Conocephalus fuscus* als drei bundesweit gefährdete und in Sachsen-Anhalt ebenfalls in der Roten Liste geführte Spezies (INGRISCH & KÖHLER 1998, WALLASCHEK 2004). Eher als Bewohner der Waldlichtungen und -ränder und damit am ehesten sylvicol sind nur *Pholidoptera griseoptera* und *Chorthippus brunneus* sowie die Waldschabe *Ectobius sylvatica* einzustufen. Letztere Art stellte sich recht zahlreich an den an Eichenstämmen angebrachten Duftlockstoffen für Schmetterlinge ein.

Grabwespen: In den Zeit vom 8.09. bis zum 26.09.2000 fingen sich in einem Alteichenbestand die Grabwespenarten *Passaloecus insignis* (1♀) und *Crossocerus congener* (1♂) in ca. 10 m Höhe in einem Baum-Eklektor. Je ein Weibchen von *Crossocerus cetratus* und *Trypoxylon claviverum* wurden am 25.8.00 gekäschert. Alle vier Arten bewohnen Wälder und leben dort in Totholz mit Bohrlöchern xylophager Insekten. Während *Passaloecus insignis* und *Crossocerus cetratus* ansonsten eher als anspruchslos gelten, ist der Fund von *Crossocerus congener* recht bemerkenswert. Die Art gilt in Sachsen-Anhalt als gefährdet (STOLLE et al. 2004). Bereits TASCHENBERG (1866) fand die Art bei Halle (in coll. Zoologisches Institut der MLU Halle-Wittenberg) und aktuell liegen für Sachsen-Anhalt lediglich Einzelfunde aus Dabrun/Elbe und Schwenda/Südharz vor. Die

Familie	Art	RL D	RL LSA
Zodariidae – Ameisenjäger	<i>Zodarion germanicum</i>	3	-
Linyphiidae – Baldachin- und Zwergspinnen	<i>Bathyphantes setiger</i>	3	-
Phidromidae – Laufspinnen	<i>Thanatus striatus</i>	2	-
Ordnung Opiliones – Weberknechte, Kanker	<i>Anelasmacephalus cambridgei</i>	-	3

Tab. 3: Bestandsgefährdete Spinnen und Kanker im NSG „Othaler Wald“ (RL D PLATEN et al. 1998, RL LSA KOMPOSCH et al. 2004)

Fänge in Baum-Eklektoren in Othal und Schwenda stützen die Beobachtungen von BURGER, Weimar (mdl. Mitt.), dass Totholzäste insbesondere in Laubbaumkronen als Niststätte dienen. Diese Strukturen sind gerade in historisch alten Wäldern reichhaltig zu finden.

Netzflügler: Am 25.08.00 wurden zwei ♀♀ von *Micromus angulatus* (leg./coll. STOLLE, det. SAURE et RÖHRICHT), einer euryöken Art der Krautschicht, an der Lichtfang-Anlage nachgewiesen (Erstnachweis für Sachsen-Anhalt, RL LSA 3, RÖHRICHT 2004).

Webspinnen und Kanker: Insgesamt konnten 88 Arten nachgewiesen werden, darunter auch Arten der Roten Listen (Tab. 3). Typische Waldarten sind z.B. *Lepthyphantes nebulosus*, *Pirata hygrophilus* und *Histopona torpida* und speziell für Buchen-Eichen-Wälder *Amaurobius fenestralis*, *Coelotes inermis*, *C. terrestris*, *Histopona torpida*, *Macrargus rufus*, *Microneta viaria*, *Walckenaeria corniculans*, *Cicurina cicur*, *Robertus lividus* (KRATOCHVIL & SCHWABE 2001). Die relativ hohe Anzahl der Kanker-Arten und hier insbesondere *Anelasma cephalus cambridgei* als recht anspruchsvolle Spezies (RL LSA 3, KOMPOSCH et al. 2004) spiegeln den Strukturreichtum der Bodenvegetation und ein hohes Nahrungsangebot in diesem Gebiet wider.

Schnecken und Muscheln: Insgesamt 18 Land- und zwei Wasserschnecken-Arten sowie die Kleinmuschel *Pisidium subtruncatum* repräsentieren ein durchschnittliches Artenspektrum mitteleuropäischer Wälder im hercynischen Gebiet.

Überraschend ist hingegen das Fehlen der Schließmundschnecken (*Clausiliidae*). Der Nachweis von *Limax cinereoniger* dürfte mit dem hohen Alter des Waldes im Zusammenhang stehen, denn auch die sonstigen Funde aus Sachsen-Anhalt konzentrieren sich auf Waldgebiete mit hohem Bestandesalter (UNRUH, schriftl. Mitt.). Die übrigen in Mitteldeutschland zumeist weit verbreiteten, euyöken Arten gelten als Indikatoren mesotropher, trockener Wälder.

6 Zielstellung

Das Entwicklungsziel bezogen auf das NSG „Othaler Wald“ besteht in der Erhaltung und Weiterentwicklung von alt- und totholzreichen naturnahen Strukturen des Traubeneichen-Hainbuchenwaldes insbesondere als Lebensraum für die an historisch alte Strukturen angepassten Tier- und Pflanzenarten und unbeschadet der Tatsache, dass es sich hierbei um potentiell natürliche Buchenstandorte handelt (zum Management siehe JENTZSCH & KATTHÖVER 2005). Letztere bleiben in einem Teilbereich der natürlichen Sukzession überlassen und liefern dort einen Einblick in die Konkurrenz zwischen Buche und Eiche. Daneben kommen kleinflächig ein Stellario-Carpinetum sowie ein Schwarzerlen-Sumpf vor, deren jeweils günstigster Zustand ebenfalls zu fördern ist.

Dieses Ziel trägt der Meldung des Gebietes im Rahmen des Schutzgebietssystems NATURA 2000 an die Europäische Union Rechnung (Tab. 4).

Neben den in Tab. 4 genannten FFH-Lebensräumen kommen folgende Arten des Anhangs II

Tab. 4: Lebensräume gemäß Anhang I der Flora-Fauna-Habitatrichtlinie der Europäischen Union (FFH) im NSG „Othaler Wald“

FFH-Lebensräume	Aktuelle Fläche (ha)	Anteil an der gesamten NSG-Fläche (%)
Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald (Galio-Carpinetum) Natura 2000 Code 9170	134,25	80,7
Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum) und Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum) Natura 2000 Code 9130 Natura 2000 Code 9110	14,10	8,4
Sternmieren-Stieleichen-Hainbuchenwald (Stellario-Carpinetum) Natura 2000 Code 9160	2,30	1,4
Schwarzerlen-Sümpfe, sofern man sie im weitesten Sinne als an einem Fließgewässer gelegen einstuft Natura 2000 Code 91E0	0,30	0,2
Gesamt	147,45	88,6

der FFH-Richtlinie bzw. des Anhangs I der EG-Vogelschutzrichtlinie im NSG „Othaler Wald“ vor:	
<i>Barbastellus barbastellus</i>	Mopsfledermaus
<i>Myotis bechsteini</i>	Bechsteinfledermaus
<i>Myotis myotis</i>	Mausohr (Jagdrevier)
<i>Dendrocopus medius</i>	Mittelspecht
<i>Milvus milvus</i>	Rotmilan
<i>Picus canus</i>	Grauspecht
<i>Triturus cristatus</i>	Kammolch

Sowohl anhand dieser Arten als auch an der bemerkenswerten Mannigfaltigkeit sonstiger Artengruppen lässt sich der Naturschutzwert des Othaler Waldes bemessen. Gerade das Vorhandensein einer Vielzahl von Zeigerarten für historisch alte Wälder macht deutlich, dass der Erhalt derartiger und immer seltener werdender Lebensräume von essentieller Bedeutung ist.

7 Zusammenfassung

Das Naturschutzgebiet „Othaler Wald“ ist eine 170 Hektar große, historisch alte Gehölzinsel mit schmaler Verbindung zum Waldgebiet des Hornburger Sattels im südöstlichen Regenschatten des Harzes. Vor allem aufgrund der wertvollen Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder (*Galio-Carpineum*), Waldmeister-Buchenwälder (*Asperulo-Fagetum*) und Hainsimsen-Buchenwälder (*Luzulo-Fagetum*) sowie der Vorkommen von Mausohr, Mops- und Bechsteinfledermaus erfüllt das Gebiet die Kriterien des Flora-Fauna-Habitatrichtlinie der Europäischen Union. Darüber hinaus wurde es als Forstgebiet für die Gewinnung von Traubeneichen-Saatgut anerkannt.

In den Jahren 2000 und 2001 erfolgten umfangreiche Untersuchungen zur Flora, Fauna und Gebietsausstattung mit dem Ziel der Erstellung eines Pflege- und Entwicklungsplans für den Othaler Wald. Neben floristischen Erhebungen wurde im Rahmen der faunistischen Erstinventarisierung die Zusammensetzung von insgesamt 15 Tierartengruppen erfasst. Insgesamt konnte eine überaus mannigfaltige Fauna mit zahlreichen Vertretern historisch alter Wälder und Arten der Flora-Fauna-Habitatrichtlinie festgestellt werden, für deren Erhalt dem Land Sachsen-Anhalt und der Bundesrepublik Deutschland eine besondere Verantwortung zukommt.

Im Ergebnis der Zusammenführung aller fachlichen Erhebungen wurde für den Othaler

Wald ein Leitbild entwickelt. Ziel ist die Erhaltung und Weiterentwicklung von alt- und totholzreichen naturnahen Strukturen des Traubeneichen-Hainbuchenwaldes. Diese Zielvorgabe gilt trotz der Tatsache, dass es sich um einen potentiell natürlichen Buchenstandort handelt. Hierin kleinflächig eingebettet sind ein Stellario-Carpinetum sowie ein Schwarzerlen-Sumpf, deren jeweils günstigster Zustand zu fördern ist.

Literatur

- BEUTLER, A.; GEIGER, A.; KORNACKER, P. M.; KÜHNEL, K.; LAUFER, H.; PODLOUCKY, R.; BOYE, P. & DIETRICH, E. (1998): Rote Liste der Kriechtiere (*Reptilia*) und Rote Liste der Lurche (*Amphibia*). – In: BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (Hrsg.). Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. – Schriftenreihe Landschaftspflege Naturschutz 55: 276-277.
- BLAB, J. (1993): Grundlagen des Biotopschutzes für Tiere. – Kilda-Verlag. Greven.
- BLAB, J. & KUDRNA, O. (1982): Hilfsprogramm für Schmetterlinge. – Kilda Verlag. Greven.
- BLISS, P.; MARTENS, J. & BLICK, T. (1998): Rote Liste der Weberknechte (*Arachnida: Opiliones*). – In: BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (Hrsg.). Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. – Schriftenreihe Landschaftspflege Naturschutz 55: 276-277.
- BOYE, P.; DIETZ, M. & WEBER, M. (1999): Fledermäuse und Fledermausschutz in Deutschland. – Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.). Bonn-Bad Godesberg. 112 p.
- BRAUN-BLANQUET, J. (1964): Pflanzensoziologie. – Wien, New York.
- DZIOCK, F.; JENTZSCH, M.; STOLLE, E.; MUSCHE, M. & PELLMANN, H. (2004): Rote Liste der Schwebfliegen (Diptera: Syrphidae) des Landes Sachsen-Anhalt. – Ber. Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt 39: 403-409.
- ENGELMANN, H.-D. (1978): Zur Dominanzklassifizierung von Bodenarthropoden. – Pedobiologia 18: 378-380.
- FLADE, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands – Grundlagen für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in der Landschaftsplanung. – IHW-Verlag, Eching.
- GEISER, R. (1998): Rote Liste der Käfer (Coleoptera) excl. Laufkäfer. – In: BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (Hrsg.). Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. – Schriftenreihe Landschaftspflege Naturschutz 55: 168-230.
- HEIDECHE, D.; HOFMANN, T.; JENTZSCH, M.; OHLENDORF, B. & WENDT, W. (2004): Rote Liste der Säugetiere (Mammalia) des Landes Sachsen-Anhalt. – Ber. Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt 39: 132-137.
- INGRISCH, S. & KÖHLER, G. (1998): Rote Liste der Geradflügler. – In: BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (Hrsg.). Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. – Schriftenreihe Landschaftspflege Naturschutz 55: 252-254.
- JENTZSCH, M. (2004): Zur Verbreitung der Haselmaus (*Muscaradinus avellanarius* LINNAEUS, 1758) in Sachsen-Anhalt. – Hercynia N.F. 37: 127-135.
- JENTZSCH, M. & DZIOCK, F. (1999): Bestandsentwicklung der Schwebfliegen (*Diptera: Syrphidae*). – In: FRANK, D., & NEUMANN, V. (Hrsg.): Bestandsentwicklung der Pflanzen und Tiere Sachsen-Anhalts. – Ulmer-Verlag Stuttgart, 182-189.
- JENTZSCH, M. & KATTHÖVER, T. (2005): Zum Management von Traubeneichen-Hainbuchenwälder auf potenziellen

- Buchenstandorten am Beispiel des Naturschutzgebietes "Othaler Wald" in Sachsen-Anhalt. – Natur und Landschaft **80**: 9-16.
- KOCH, M. (1984): Schmetterlinge. – Neumann Verlag, Leipzig-Radebeul.
- KOMPOSCH, C.; BLISS, P. & SACHER, P. (2004): Rote Liste der Weberknechte (Arachnidae: Opiliones) des Landes Sachsen-Anhalt. – Ber. Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt **39**: 183-189.
- KRATOCHVIL, A. & SCHWABE, A. (2001): Ökologie der Lebensgemeinschaften: Biozönologie. – Ulmer-Verlag, Stuttgart.
- MALCHAU, W. (2004): Rote Liste der Schröter (Coleoptera: Lucanidae) des Landes Sachsen-Anhalt. – Ber. Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt **39**: 339-342.
- MEYER, F. & BUSCHENDORF, J. (2004): Rote Liste der Lurche (Amphibia) und Kriechtiere (Reptilia) des Landes Sachsen-Anhalt. – Ber. Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt **39**: 144-148.
- MEYER, F.; KNAPP, R. & STÜMPPEL, N. (1997): Verbreitung und Erfassungsstand des Springfrosches (*Rana dalmatina* Bonaparte, 1840) in Sachsen-Anhalt und Südost-Niedersachsen. – Hercynia N.F. **30**: 287-302.
- NEUMANN, V. (2004): Rote Liste der Bockkäfer (Coleoptera: Cerambycidae) des Landes Sachsen-Anhalt. – Ber. Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt **39**: 299-304.
- PLATEN, R.; BLICK, T.; SACHER, P. & MALTEN, A. (1998): Rote Liste der Webspinnen (*Arachnida: Araneae*). – In: Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. – Schriftenreihe Landschaftspflege Naturschutz **55**: 65-72.
- PRETSCHER, P. (1998): Rote Liste der Großschmetterlinge (*Macrolepidoptera*). – In: BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (Hrsg.): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. – Landwirtschaftsverlag, Bonn-Bad Godesberg: 87-111.
- RIECKEN, U. & BLAB, J. (1989): Biotope der Tiere Mitteleuropas. Verzeichnis zoologisch bedeutsamer Biotoptypen und Habitatqualitäten in Mitteleuropa einschließlich typischer Tierarten als Grundlage für den Naturschutz. – Kilda-Verlag, Greven.
- RÖHRICHT, W. (2004): Rote Liste der Netzflügler i. w. S. (Neuropteridae) des Landes Sachsen-Anhalt. – Ber. Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt **39**: 249-251.
- SCHMIDT, P.; SCHÖNBORN, C.; HÄNDEL, J.; KARISCH, T.; KELLNER, J. & STADIE, D. (2004): Rote Liste der Schmetterlinge des Landes Sachsen-Anhalt. – Ber. Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt **39**: 388-402.
- SCHUBERT, R.; HILBIG, W. & KLOTZ, S. (1995): Bestimmungsbuch der Pflanzengesellschaften Mittel- und Nordostdeutschlands. – Gustav-Fischer-Verlag Jena, Stuttgart.
- SSYMANK, A. & DOCZKAL, D. (1998): Rote Liste der Schwebfliegen (*Diptera: Syrphidae*). – In: Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. – Schriftenreihe Landschaftspflege Naturschutz **55**: 65-72.
- SSYMANK, A. (1994): Indikatorarten der Fauna für historisch alte Wälder. – Berichte der Niedersächsischen Naturschutzakademie **3**: 134-141.
- STOLLE, E.; BURGER, F. & DREWES, B. (2004): Rote Liste der Grabwespen (Hymenoptera: „Sphecidae“) des Landes Sachsen-Anhalt. – Ber. Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt **39**: 369-375.
- SZEKELY, S. (2000): Überarbeitung der Landschaftsgliederung Sachsen-Anhalts. – Naturschutz in Sachsen-Anhalt **37**: 57-59.
- TASCHENBERG, E.L. (1866): Die Hymenopteren Deutschlands nach ihren Gattungen und teilweise nach ihren Arten als Gegenstand für angehende Hymenopterologen und gleichzeitig als Hallesche Hymenopterenfauna. – Verlag E. Kummer, Leipzig.
- TÜXEN, R. (1956): Die heutige potentielle natürliche Vegetation als Gegenstand der Vegetationskartierung. – Angewandte Pflanzensoziologie **13**: 5-42.
- WALLASCHEK, M. (2004): Rote Liste der Heuschrecken (Ensifera et Caelifera) des Landes Sachsen-Anhalt. – Ber. Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt **39**: 223-227.
- WALLASCHEK, M. (2001): Beiträge zur Geradflüglerfauna Sachsen-Anhalts (Dermaptera, Blattoptera, Saltatoria: Ensifera et Caelifera). – Entomol. Mitt. Sachsen-Anhalt **9**: 55-63.

Anschriften der Autoren

DR. MATTHIAS JENTZSCH

Weidenplan 13
06108 Halle/Saale
E-Mail: m_jentzsch@yahoo.de

THEO KATTHÖVER

Wald- und Landschaftsplanung
Ing. Büro Bolle & Katthöver GbR
Pepersberg 18
D-06543 Braunschwend
E-Mail: bolle-katthoever@t-online.de

HARALD BOCK

Biosphärenreservat „Karstlandschaft Südharz“
Hallesche Straße 68
06536 Roßla

LOTHAR BUTTSTEDT

Ziegeleistraße 26
06536 Roßla

TORSTEN PIETSCH

Türkstraße 12
06110 Halle/Saale

BERND OHLENDORF

Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz
Landesreferenzstelle für Fledermausschutz
des Landes Sachsen-Anhalt
Hallesche Str. 68
06536 Roßla

ECKART STOLLE

Stolberger Straße 22
06548 Rottleberode

MICHAEL UNRUH

Biosphärenreservat „Flusslandschaft Elbe“
Kapenmühle, PF 1382
06813 Dessau